



Vernehmlassung

Verpflichtungskredit für die Umsetzung des Sprachenkonzeptes an der obligatorischen Schule – Einführung von Französisch ab 3. Klasse und von Englisch ab 5. Klasse der Primarschule

Fragebogen

Organisation der Vernehmlassung

Beginn der Vernehmlassung 21. Januar 2009

Eingabeschluss 30. April 2009
für Stellungnahmen

Fragen zur Vernehmlassung

Name/Organisation: Amtliche Kantonalkonferenz der Baselbieter Lehrerinnen und Lehrer

Adresse: Postfach 25, 4148 Pfeffingen

E-Mail: praesidium@akkbl.ch

Sie haben die Möglichkeit, zu jeder der folgenden Frage den Grad Ihrer Zustimmung bekannt zu geben:

++	=	«vollständig einverstanden»
+	=	«eher einverstanden»
-	=	«eher nicht einverstanden»
--	=	«gar nicht einverstanden»

Bei den einzelnen Fragen kreuzen Sie bitte die Ihnen entsprechende Variante an. Wollen Sie sich zu einer Frage nicht äussern, markieren Sie bitte das Feld «keine Stellungnahme»

Einleitende Bemerkungen (Stichwörter)

In den *Entstehungsprozess* Vorlage waren Vertretungen der AKK bereits involviert worden. Bedauerlicherweise sind bereits dort geäußerte Vorbehalte nicht in der gewünschten Deutlichkeit in das vorliegende Papier eingeflossen.

Am *Meinungsbildungsprozess* zur Vorlage haben sich sehr viele Lehrkräfte zu Handen ihrer jeweiligen Vorstände beteiligt. Die Rückmeldungen der Vorstände Kindergarten, Primar, Sekundar, IKP/KSF, KSO und KLB bildeten zusammen mit einem Positionspapier der Geschäftsleitung AKK die Grundlage für die vorliegende Antwort der AKK.

Die Rückmeldungen der genannten Vorstände sind – da sie detaillierter ausfallen – Bestandteil unserer Antwort.

Alle *Dokumente* können im Netz heruntergeladen werden.

Pfad 1: www.akkbl.ch → Geschäfte → Sprachenkonzept

Pfad 2: www.akkb.ch/Sprachenkonzept.html

Fragen und Kommentare:

	--	-	+	++
1. Sind Sie damit einverstanden, dass der Kanton Basel-Landschaft an der 3. Klasse der Primarschule Französisch und in der 5. Klasse Englisch einführt und damit die diesbezügliche Vorgabe gemäss Artikel 4 des HarmoS-Konkordates erfüllt?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Keine Stellungnahme				

Kommentar:

Von Befürwortern wie Gegnern des frühen Fremdsprachenunterrichtes werden Untersuchungen angeführt, die ihren jeweiligen Standpunkt belegen sollen. Tatsache ist, dass ein früherer und intensiverer Sprachunterricht politisch mehrheitlich erwünscht und gefordert ist. Möglicherweise ist er auch von Vorteil. In höchstem Maß unbefriedigend ist hingegen der Graben, der sich sowohl in der deutschen Schweiz als auch – schlimmer noch! – im Bildungsraum Nordwestschweiz in der Frage der Erstsprache auftut. Vor allem diese uneinheitliche "Sprachenstaffelung" führt uns zur ablehnenden Antwort!

Die Reihenfolge der Sprachen – im Kanton BL Französisch vor Englisch – ist politisch entschieden worden. Sie leuchtet sehr vielen Leuten ein. Wichtige Argumente sind die besondere Nähe unseres Kantons zur welschen Schweiz und zu Frankreich sowie die Bedeutung, welche Französisch vor allem für die KMU in unserer Gegend besitzt.

Nach unseren Erfahrungen sind Primarschulkinder mehrheitlich begeistert vom Französischunterricht. Diese Begeisterungsfähigkeit gilt es weiterhin zu nutzen. Dass sie mit der scheinbar schwierigeren Sprache beginnen und sich so entscheidende Kompetenzen für den späteren Spracherwerb aneignen können, halten wir für einen Vorteil. Wenn sie dann in der einsetzenden Adoleszenz mit Leichtigkeit erste Erfolge im Englischunterricht verbuchen können, spricht dies für diesen eingeschlagenen Weg.

Bemängelt wird jedoch, dass es nun zu einer Ueberbewertung der Sprachfächer zu Lasten naturwissenschaftlicher und musicher Fächer kommt und dass nicht einmal hinreichende Evaluationsergebnisse zum Frühfranzösischunterricht in unserem Kanton vorliegen.

Die Sprachenlastigkeit in Kombination mit der ins Auge gefassten Promotionswirksamkeit werden als große Gefahr namentlich für schwächere Schülerinnen und Schüler gesehen.

	--	-	+	++
2. Sind Sie mit den Zielen der Mehrsprachigkeitsdidaktik (kommunikative Handlungsfähigkeit in den Kompetenzbereichen Sprechen, Lesen, Hören, Schreiben und Diskutieren, Bewusstheit für Sprache und Kultur, Selbstlernstrategien, Motivation für das lebenslange Fremdsprachenlernen) einverstanden? (vgl. Kapitel 3 und Anhänge 4 und 5)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Keine Stellungnahme				

Kommentar:

Sprachen als Kommunikationsinstrument zu vermitteln, das permanent verfeinert werden kann und muss, ist in unserem Sinn. Ihre Perfektionierung ist wichtiges, aber nicht oberstes

Lehr- und Lernziel. Daraus erhellt auch, dass wir von den Lehrkräften vor allem große mündliche Kompetenzen verlangen.

Zweifel an der Umsetzbarkeit des Konzeptes bestehen gleichwohl, denn es werden von den Schülern in hohem Maß differenziertes Sprachgefühl und Eigenverantwortung erwartet, was möglicherweise eine Ueberforderung für viele darstellt.

3. Sind Sie mit der **Stundendotation für Französisch und Englisch** gemäss den Vorgaben des interkantonalen Passepartout-Projektes einverstanden?

(vgl. 4.2.2, vom Bildungsrat als zuständige Behörde noch nicht genehmigter Entwurf gemäss S. 5)

	Primarschule			Sekundarschule			
	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.
Frz.	3	3	2	2	3	3	3
Engl.			2	2	3	3	3

Keine Stellungnahme

-- - + ++

Kommentar:

Aus der Synopse wird klar, dass es – vor allem im Fach Französisch – nicht zu mehr Stunden kommt, dass der Unterricht aber früher einsetzt und zu Lasten anderer Fächer in Richtung Primarstufe verlagert wird. Für die Lehrkräfte dieser Stufe bedingt dies einen enormen Aufwand für die Nachqualifikation.

Gleichzeitig muss festgestellt werden, dass dann Experten-Know-how auf der Sekundarstufe I brachliegen wird.

Die Reduktion der Fachstunden am Ende der Primarschulzeit und am Beginn der Sekundarschulzeit ist nicht nachvollziehbar.

Der Stoffdruck ist auf keiner Stufe kindgerecht, und der Druck auf die Sekundarstufe mit ihren geringen Stundendotationen ist enorm. Hier scheint im übrigen die Stundentafel auch zu wenig differenziert zu sein, um Aussagen zur Mehrsprachigkeitsdidaktik (Frage 2) zu fundieren.

-- - + ++

4. Sind Sie mit dem Vorschlag der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion, wie die **Stundentafel** umgesetzt werden soll, einverstanden? (vgl. Kapitel 4.2, Darstellung 2 und Anhänge 6–9, vom Bildungsrat noch nicht genehmigter Entwurf gemäss S. 5)

a) für die Primarschule? (Anhang 6, Kostenfolgen Gemeinden Anhang 11/in Vorlage Harmonisierung im Bildungswesen bereits enthalten)

b) für die Sekundarschule generell (Anhang 8)

- speziell Niveau A

- speziell Niveau E

- speziell Niveau P

Keine Stellungnahme

Kommentar:

Es gilt das bereits zu Frage 3 Geschriebene.

Was die *Primarstufe* angeht, sind wir im Hinblick auf HarmoS und den Lehrplan 21 mit großen Vorbehalten einverstanden. Diese gründen vor allem in den hohen Leistungsansprüchen und im Wissen um die Räumlichkeiten, in denen gearbeitet werden muss (der wegfallende Halbklassenunterricht muss ja irgendwie kompensiert werden.) Es stellt sich gleichwohl die Frage, ob nicht zugewartet werden sollte, bis diese Pläne umgesetzt werden. Eine "Sonderübung" für eine kurze Zeit halten wir für fragwürdig.

Auf der *Sekundarstufe* unterrichten großenteils Lehrkräfte mit den entsprechenden Sprachdiplomen. Deren Know-how geht ebenso verloren wie die Anzahl der zu erteilenden – und in den Lehraufträgen zu verteilen – Sprachstunden. Kritisiert wird zudem, dass die Stundentafeln keine Dispensationsmöglichkeiten für schwach oder speziell begabte Schülerinnen vorsehen.

Die Durchlässigkeit der Sekundarstufe I wird unter diesen Bedingungen in Frage gestellt.

-- - + ++

5. Soll die Verordnung über Beurteilung, Beförderung, Zeugnis und Übertritt revidiert und Französisch und Englisch an der Primarschule als **Promotionsfach** eingeführt werden? (vgl. 4.3 und Anhang 10)

Keine Stellungnahme

Kommentar:

Ein Blick in den Zusammenzug zeigt die Zerrissenheit der Lehrpersonen in dieser Frage: eine Anpassung der VOBZ ist aus Sicht der abnehmenden Stufen unbestritten wünschenswert, aus Sicht der Primarstufe keineswegs zwingend geboten. Zu Recht wird von dieser Seite moniert, dass eine Benotung ab dem ersten Jahr demotivierend sein könnte und die Gefahr in sich birgt, dass schriftliche Kompetenzen ein zu hohes Gewicht erhalten, da sie leichter zu belegen sind.

Zu erwägen ist darum, ob die Promotionsrelevanz im Fach Französisch nicht erst für das Uebertrittsjahr eingeführt werden soll oder ob im ersten Jahr lediglich mit einem Prädikat und erst anschließend mit Noten gearbeitet werden soll.

Für die zweite Fremdsprache sind allerdings beide Varianten wenig sinnvoll.

-- - + ++

6. Soll die **Austauschpädagogik** mit den vorgeschlagenen Massnahmen gefördert werden? (vgl. Kapitel 4.5)

Keine Stellungnahme

Kommentar:

Die Vorschläge weisen alle in eine Richtung, die wir unterstützen. Warnen möchten wir aber davor, immersiven Unterricht zwingend zu fordern. Er sollte ein Instrument aus dem Angebot jener Lehrkräfte sein, die sich immersive Sequenzen methodisch und fachlich zutrauen.

	--	-	+	++
7. Sind Sie mit den neu umschriebenen Anforderungen an die Lehrpersonen für die Erteilung des Fremdsprachenunterrichtes insgesamt einverstanden? (vgl. Kapitel 4.6.1)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
a) Speziell Primarschule: Zertifikat B2 für die Erteilung des Fremdsprachenunterrichtes und Zertifikat C1 bzw. C1* ab 2016 sowie unterrichtsbezogene Fortbildung?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Speziell Niveau A Sekundarschule: Zertifikat C1 und längerfristig C2 analog zu den Niveaus E und P der Sekundarschule?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Keine Stellungnahme				

Kommentar:

Primarstufe: Die Anforderungen sind sehr hoch, und der Aufwand für Weiterbildung dürfte in jeder Hinsicht gigantisch werden. Dabei ist die Frage der Lohnwirksamkeit derselben noch nicht diskutiert!

Schülerinnen und Schüler haben unbestrittenermaßen Anspruch auf bestens qualifizierte Lehrkräfte, die ihr Metier – in diesem Fall: die Fremdsprache(n) – beherrschen. Ein Zertifikat C1 als Standard für Primarlehrkräfte halten wir dennoch für falsch. Es gilt zu bedenken, dass im Moment viele Lehrkräfte das Fach Französisch erfolgreich unterrichten, aber Angst haben, die abstrakten Kriterien (B2, C1 u. ä.) nicht zu erfüllen und deshalb ihre Lehraufträge zu verlieren. Diese Befürchtungen nehmen wir sehr ernst! Ebenso muss dafür gesorgt werden, dass diese Lehrkräfte nicht Pensumsreduktionen und Lohnausfälle in Kauf nehmen müssen, wenn sie wegen fehlender Zertifikate keinen Fremdsprachenunterricht mehr erteilen dürfen.

Die Schaffung eines speziellen Zertifikates B2* lehnen wir ab. Es wäre nur situationsbezogen zwar bedingt aussagekräftig, passt aber nicht in die Gesamtsystematik des europäischen Sprachenportfolios.

Wir unterstützen die Anforderungen B2(*) oder C1 hingegen namentlich für jene Personen, die künftig in eine Primarlehrerausbildung einsteigen. –

Unverständlich ist uns die Formulierung (Punkt 4.5.1, S 20) "*Es wird davon ausgegangen, dass Lehrpersonen ... vorzugsweise Französisch oder aber Englisch unterrichten können müssen.*" – Wir regen an, zu überlegen, was hier genau ausgesagt werden soll, und entsprechen luzid zu formulieren.

Auf der *Sekundarstufe* legen wir Wert darauf, dass Lohnrelevanz nur dann zum Tragen kommen kann, wenn die Lehrkraft über ein abgeschlossenes Sprachstudium verfügt.

	--	-	+	++
8. Ist das Fortbildungsangebot angemessen und zweckmässig? (vgl. Kapitel 4.6.2)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Keine Stellungnahme				

Kommentar:

Das Fortbildungsangebot scheint uns angemessen! – Der zu leistende Zusatzaufwand für die Lehrkräfte ist aber enorm und nicht ausschließlich in der unterrichtsfreien Zeit leistbar, zumal v. a. Primarlehrkräfte ja nicht nur auf dem Gebiet der Fremdsprachen Fortbildungsarbeit

leisten müssen. Hier wird die im Berufsauftrag gemachte Aufteilung (85:15) nicht umzusetzen sein.

	--	-	+	++
9. Sind Sie mit der besonderen Gewichtung der Evaluation und Wirkungskontrolle einverstanden? (vgl. 4.7)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Keine Stellungnahme				

Kommentar:

Beide Instrumente sind im Hinblick auf die Glaubwürdigkeit dringend notwendig. Sie dürfen keinesfalls in irgendwelche Schulrankings münden, und es muss bereits im Vorfeld Klarheit darüber bestehen, welche Ziele zu erreichen sind, wie sie überprüft werden sollen und welche Konsequenzen daraus gezogen werden können oder müssen. Speziell interessiert natürlich die Frage, was zu geschehen hat, wenn sich die erhofften Resultate nicht einstellen.

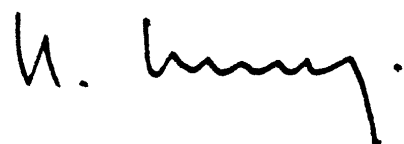
	--	-	+	++
10. Sind Sie gesamthaft mit der Vorlage und dem Entwurf des Landratsbeschlusses einverstanden? (vgl. Anhang 1)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Keine Stellungnahme				

Kommentar:

Wir würden es begrüßen, wenn die hier gemachten Ueberlegungen in die Landratsvorlage einfließen könnten.

Wir bedanken uns für die gebotene Gelegenheit, zu diesem wichtigen Papier Stellung zu nehmen.

Im Namen des Kantonalvorstandes der AKK



(Rolf Coray, Präsident)